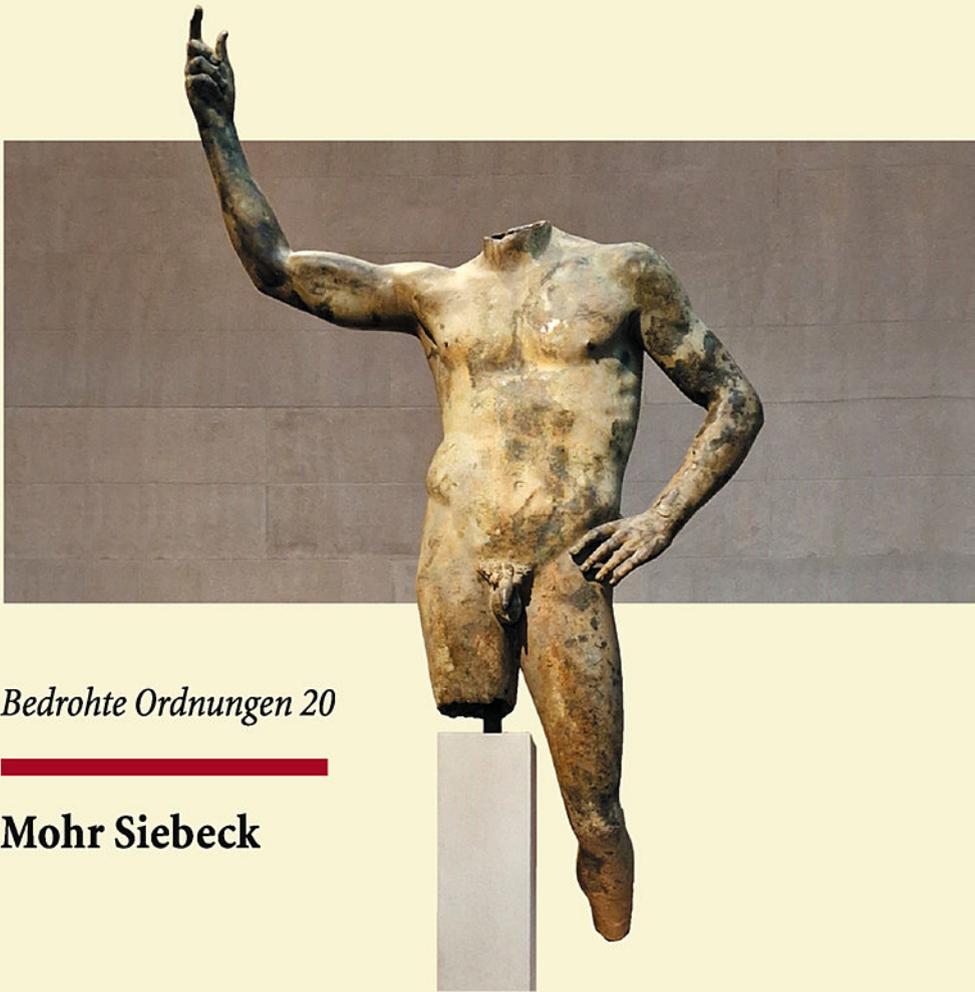


Eusebios, Porphyrios und Augustin im Kampf um Deutungshoheit

Herausgegeben von
Volker Henning Drecoll und
Irmgard Männlein



Bedrohte Ordnungen 20

Mohr Siebeck

Bedrohte Ordnungen

Herausgegeben von

Renate Dürr, Ewald Frie und Mischa Meier

Beirat

Regina Bendix, Astrid Franke, Klaus Gestwa,
Andreas Holzem, Irmgard Männlein, Rebekka Nöcker,
Steffen Patzold, Christoph Riedweg, Martina Stercken,
Hendrik Vollmer, Uwe Walter, Benjamin Ziemann

20



Eusebios, Porphyrios und Augustin im Kampf um Deutungshoheit

Herausgegeben von
Volker Henning Drecoll
und Irmgard Männlein

Mohr Siebeck

Volker Henning Drecoll, geboren 1968; Studium der Ev. Theologie in Münster; 1996 Promotion; 1998 Habilitation; Professor für Kirchengeschichte in Tübingen mit dem Schwerpunkt Alte Kirche; Ephorus des Evangelischen Stiftes Tübingen.
orcid.org/0000-0001-7641-4662

Irmgard Männlein, geboren 1970; Studium der Klassischen Philologie und der Germanistik; 2000 Promotion; 2005 Habilitation; seit 2006 ordentliche Professorin für Klassische Philologie (Gräzistik) an der Universität Tübingen.
orcid.org/0000-0003-0250-5427

ISBN 978-3-16-162169-7 / eISBN 978-3-16-163964-7
DOI10.1628/978-3-16-163964-7

ISSN 2197-5477 / eISSN 2568-4035 (Bedrohte Ordnungen)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.de> abrufbar.

Publiziert von Mohr Siebeck Tübingen 2024. www.mohrsiebeck.com

© Volker Henning Drecoll, Irmgard Männlein (Hg.); Beiträge: jeweiliger Autor/jeweilige Autorin.

Dieses Werk ist lizenziert unter der Lizenz „Creative Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International“ (CC BY-SA 4.0). Eine vollständige Version des Lizenztextes findet sich unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>.

Jede Verwendung, die nicht von der oben genannten Lizenz umfasst ist, ist ohne Zustimmung der jeweiligen Urheber unzulässig und strafbar.

Den Umschlag entwarf Uli Gleis in Tübingen. Umschlagabbildung: [Ausschnitt aus] Bronze-
statue eines Heroen aus der römischen Kaiserzeit (ca. 3. Jh.) mit freundlicher Genehmigung
des Museums of Fine Arts Houston (Objektbeschreibung: [https://emuseum.mfah.org/objects/
47442/heroic-figure?ctx=408d555cf4747dd7e29e9aaa9eb448835ff1e042&idx=1](https://emuseum.mfah.org/objects/47442/heroic-figure?ctx=408d555cf4747dd7e29e9aaa9eb448835ff1e042&idx=1)).

Printed in the Netherlands.

Vorwort

Der vorliegende Band umfasst fast alle Beiträge der im März 2019 an der Universität Tübingen abgehaltenen Tagung zum Thema „Eusebios, Porphyrios und Augustin im Kampf um Deutungshoheit“ / „Eusebius, Porphyry, and Augustine in the Struggle for Interpretational Sovereignty“. Die Veröffentlichung des Bandes hat sich durch die Pandemie und berufliche Neuorientierungen der beteiligten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern verzögert. Für alle Impulse und Überlegungen, Diskussionen und Textlektüren, besonders aber die engagierte Reflexion des Modells der „Bedrohten Ordnungen“, das sich für die Interpretation des Porphyrios als äußerst fruchtbar erwiesen hat, danken wir den Mitarbeitenden des Projekts G01 in der zweiten Phase des Sonderforschungsbereiches 923 „Bedrohte Ordnungen“ (2015–2019): Dr. David DeMarco, Dr. Lisa Neumann und Dr. Christine Hecht.

Den damaligen SprecherInnen des Sonderforschungsbereiches 923 „Bedrohte Ordnungen“, unseren Kollegen Ewald Frie, Mischa Meier und Renate Dürr, sind wir für die Unterstützung bei der Durchführung der Tagung sowie für die Aufnahme in die Reihe „Bedrohte Ordnungen“ zu großem Dank verpflichtet, ebenso den anonymen Gutachtern bzw. Gutachterinnen dieses Bandes für ihre konstruktiven und guten Hinweise.

Um die redaktionelle Einrichtung hat sich insbesondere Isabella Schuler verdient gemacht, sodann waren in der weiteren Bearbeitung und der Einarbeitung der Korrekturen Rebekka Bernhard, Eli Donner, Stefanie Steichele und Dr. David Burkhart Jansen hilfreich tätig. Allen Genannten sei herzlich gedankt.

Sehr angenehm und konstruktiv war – wie immer – die Zusammenarbeit mit dem Mohr Siebeck Verlag, hier sei ganz besonders Dominika Zgolik für die professionelle Unterstützung Dank gesagt.

Tübingen, im März 2024
Volker Henning Drecoll
Irmgard Männlein

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
<i>Volker Henning Drecoll / Irmgard Männlein</i>	
Einleitung	1
<i>Wolfram Kinzig</i>	
Die Ausbreitung des Christentums als Humanisierungsprozess: Eusebios verteidigt die Neuheit seiner Religion	9
<i>Sabrina Inowlocki Meister</i>	
A New Christian “Order of Books”? Eusebius’s Bio-Bibliographical Catalogue of the Christian Authors in the <i>Historia ecclesiastica</i>	35
<i>Mark Edwards</i>	
Porphyry and Eusebius on Egypt	59
<i>Lisa Neumann</i>	
Eusebios gegen Hierokles im Kampf um Deutungshoheit	75
<i>Giuseppe Muscolino</i>	
The Double Aspect of Theurgic Ritual in Porphyry’s <i>Philosophy from Oracles</i> (<i>Philosophia ex oraculis</i>)	85
<i>Sébastien Morlet</i>	
Eusebius, Augustine and Porphyry (?) on <i>theologia tripertita</i>	101
<i>Giovanni Catapano</i>	
Pagan Classics against Pagan Critics of the Gospels. Augustine’s Argument in <i>De consensu euangelistarum</i> , Book 1	123
<i>Gillian Clark</i>	
Melius sapuit iste Porphyrius. Augustine Appropriates Porphyry	135
<i>David DeMarco</i>	
Augustine and Porphyry on the Wisdom of the Hebrews and Chaldeans	147
<i>Gretchen Reydams-Schils</i>	
Calcidius, Nemesius, and Porphyry	163

Einleitung

Volker Henning Drecoll / Irmgard Männlein

Die in diesem Band gesammelten Beiträge basieren auf Vorträgen, die im Rahmen der internationalen und interdisziplinären Tagung „Eusebios, Porphyrios und Augustin im Kampf um Deutungshoheit“ / „Eusebius, Porphyry, and Augustine in the Struggle for Interpretational Sovereignty“ im März 2019 in Tübingen gehalten wurden. Organisiert und veranstaltet wurde die Tagung vom damaligen Team des Teilprojekts G01 des Tübinger Sonderforschungsbereiches 923 „Bedrohte Ordnungen“: David DeMarco, Christine Hecht, Lisa Neumann, Volker Drecoll und Irmgard Männlein-Robert. Sie bot im Kontext des interdisziplinären Teilprojekts „Platonismus und Christentum in der Spätantike: Literarische Strategien der Bedrohungskommunikation bei Porphyrios und Eusebios“ eine wunderbare Gelegenheit, die bisherigen Forschungsergebnisse des Tübinger Teams aus der zweiten Förderphase dieses SFBs mit einschlägigen internationalen Forschenden zu diskutieren und über deren aktuelle Forschungseinsichten zum Thema ins Gespräch zu kommen. Dabei verband die Tagung die theologisch-patristische Perspektive unter Leitung von Volker Drecoll mit der philologisch-gräzistischen unter Leitung von Irmgard Männlein-Robert.

In unserem gemeinsamen Teilprojekt wurden Platonismus und Christentum als synchron vorhandene Ordnungen im römischen Reich der Spätantike verstanden, die sich gegenseitig als Bedrohung wahrnehmen. Mit Platonismus und Christentum, denen wir gleichermaßen ein weit gefasstes Verständnis von Philosophie bzw. Theologie als umfassender Welt-, Wissens- und Lebensordnung, die insbesondere ethische Orientierung und normative Grundannahmen bereithält, zuschreiben, kommen nicht etwa zwei abstrakte, nur auf metaphysische Postulate fokussierte Ordnungen in den Blick, sondern vor allem auf Handlungsorientierung abzielende Ordnungen, die in engem Bezug auf Lebensmodelle und Ethik in literarischer Produktion konstituiert werden. Vor diesem Hintergrund haben wir in der zweiten Förderphase des SFB „Bedrohte Ordnungen“ (2015–2019) in unserem Teilprojekt untersucht, wie sich die gleichzeitige und gegenseitige Wahrnehmung bei christlichen wie nicht-christlichen Akteuren der Spätantike als Bedrohung auf die jeweiligen literarischen Strategien, die eigene – philosophische, religiöse und kulturelle – Ordnung zu verteidigen sowie zu stabilisieren, auswirkt und welche Dynamiken und Prozesse dabei zu beobachten und auszudifferenzieren sind. Unser Projekt fokussierte dabei in der zweiten Förderphase, in der auch die oben genannte Tagung stattfand, auf drei herausragende Akteure der beiden Ordnungen: Den Platoniker Porphyrios und den christlichen Bischof Eusebios. Beide waren in einer Zeit aktiv, als noch nicht abzusehen war, welche der beiden Ordnungen sich langfristig und gesellschaftlich würde durchsetzen können. Ihre Schriften verfassten sie in der Zeit unmittelbar in Nähe der sog. ‚Konstantinischen Wende‘.

Hinzu kommt der ein Jahrhundert später lebende nordafrikanische Bischof Augustin, der seinerseits prominent gegen den – offenbar nach wie vor gefährlichen – platonischen Philosophen Porphyrios agierte. Man könnte das für unsere Interpretationen ganz wesentliche Faktum, dass etliche Texte des Porphyrios in Auszügen bei Eusebios überliefert sind, der gegen ihn als Christenkritiker polemisierte, und dass aus Augustins Texten rekonstruierbare Passagen und Argumentationen des Porphyrios überliefert und somit in die christliche (polemische) Perspektive und Bedrohungskommunikation eingebettet sind, als Ironie der Geschichte betrachten. Und doch sind allein aus diesem Grund zumindest einige der Schriften des Porphyrios in Auszügen, Fragmenten oder Argumentationslinien erhalten geblieben; wie etwa *De philosophia ex oraculis haurienda* und *Περὶ ἀγαλμάτων* (*De statu*s) durch Eusebios oder *De regressu animae* durch Augustin (in *De ciuitate Dei*).

Die Tagung „Eusebios, Porphyrios und Augustin im Kampf um Deutungshoheit“ / „Eusebius, Porphyry, and Augustine in the struggle for interpretational sovereignty“ hatte zum Ziel, die Strategien christlicher und paganer Autoren, insbesondere des Eusebios, Augustin und Porphyrios, mit denen sie ihre Deutungshoheit über Referenzfiguren und -texte geltend machten, herauszuarbeiten. Außerdem sollten diese Referenzen als identitätsstiftende, ordnungsstabilisierende Elemente analysiert werden. Die aus den USA, Italien, Israel, England, Frankreich sowie Deutschland kommenden Referierenden konnten durch ihre profunden Beiträge zum Beispiel zeigen, dass Eusebios, aber etwa auch Hierokles, rhetorische Strategien verwendete, um die Überlegenheit des Christentums gegenüber der paganen Religion zu plausibilisieren. Dabei spielen unter anderem seine bewussten Veränderungen des Prätextes des Porphyrios und Dekontextualisierungen eine Rolle. Außerdem konnte gezeigt werden, dass Eusebios eine neuartige christliche „Buchordnung“ einführte und damit ein reordering der literarischen Kultur anstieß. Genaue Textanalysen führten, auch unter Berücksichtigung allerneuester Porphyrios-Zeugnisse, zu einer neuen Bewertung des Verhältnisses von Porphyrios und Calcidius. Ebenso führte ein Vergleich des Konzepts der *theologia tripertita* bei Eusebios und Augustin zur Annahme, dass Augustin die Inhalte der *Praeparatio euangelica* kannte. Das in der Spätantike umstrittene Phänomen der theurgischen Rituale konnte mit Hilfe von porphyrianischen Schriften dargestellt werden. Mehrere Beiträge der Tagung befassen sich damit, wie Augustin die Deutungshoheit über Texte, Identifikationsfiguren oder konkurrierende pagane Philosophen für sich beanspruchte. So postulierte er, sowohl den wirkmächtigen platonischen Dialog *Timaios* als auch weitere pagane klassische Texte korrekt zu interpretieren. Auch gegenüber Porphyrios beanspruchte er die Deutungshoheit und stellte sich als denjenigen dar, der einerseits Jesus und den Gott der Hebräer richtig einordne, während er sich andererseits in der Diskussion um Opfer mit Bezug auf Porphyrios positionierte. Darüber hinaus zeigte sich, dass Porphyrios von den christlichen Autoren sowohl als argumentative Stütze benutzt als auch als bedrohlicher Feind unterminiert werden konnte. Die Tagung gab damit nicht nur wichtige Impulse für das Verständnis der spätantiken religionsphilosophischen Auseinandersetzungen um Deutungshoheit, sondern leistete zugleich einen wichtigen Beitrag zum SFB 923. Denn vielfach fungierten die beschriebenen Gegenstände, also Texte, Figuren und Personen, die im Mittelpunkt der Auseinandersetzung um Deutungshoheit stehen,

als wichtige ordnungsstabilisierende Elemente. So stützten sie die Identitätsbildung entweder auf christlicher oder auf paganer Seite. Überdies wurde in allen Beiträgen deutlich, dass nicht zuletzt rhetorische Strategien eine wichtige Rolle dabei spielten, die ordnungsstiftenden Elemente herauszustellen.

Wolfram Kinzig beschäftigt sich mit der rhetorischen Strategie des Eusebios in der *Praeparatio euangelica*. Er stellt sie in den politischen Kontext der Verbindung von Religion und *salus publica* und kennzeichnet sie als Verheißungskommunikation. Hierdurch wird klar, dass Eusebios grundsätzlich dieselbe Zuordnung von Religion und Gemeinwohl voraussetzte wie sein Gegner Porphyrios, während er zugleich beanspruchte, dass das Christentum diese Verbindung eigentlich erst richtig und auf jeden Fall besser als pagane Religiosität erfüllt. Neben dem Verweis auf die innere Stärke des Christentums (das allen Verfolgungen getrotzt hatte) und die Wiederherstellung einer monarchischen Ordnung unter Konstantin kommt der christlichen Ethik dabei eine zentrale Rolle zu, die sowohl individuell als auch gemeinwohlorientiert als vorbildlich dargestellt wird. Den gemeinwohlorientierten Aspekt beschreibt Kinzig in zwei Schritten: Zum einen stellt er die Frage, inwiefern das Christentum tatsächlich das förderte, was man heutzutage wohl als „humanitär“ bezeichnen würde, etwa im Umgang mit Kranken, Alten oder Fremden. Zum anderen aber konnte Eusebios seine Argumentation darauf aufbauen, dass er bei seinem Lesepublikum die Ansicht voraussetzte, derzufolge sich eine solche, auf das Humane zielende Ethik vom Christentum auch schon zeige, denn sonst würde die von ihm damit verbundene Verheißungskommunikation nicht erfolgreich funktionieren. Insofern zeigt sich, wie es Eusebios gelang, eine rhetorische Deutungsstrategie zu entwickeln, die wesentliche Elemente der gegnerischen Deutung nicht nur übernimmt, sondern zugleich beansprucht, diesbezüglich die wirklich korrekte Interpretation zu bieten.

Sabrina Inowlocki Meister untersucht die Zitationstechnik des Eusebios von Cäsarea in dessen *Historia ecclesiastica*. Damit bearbeitete sie ein methodisches Problem, das für die *Praeparatio euangelica* durch verschiedene Forschungsbeiträge, etwa von Aaron Johnson, Ariane Magny oder ihr selbst, bereits intensiv untersucht worden ist. Inowlocki Meister hebt dabei den innovativen Charakter von Eusebios' Zitationstechnik hervor: Während in der Antike das geschriebene Wort keineswegs als ein im Vergleich mit dem mündlichen zuverlässigeres angesehen wurde, setzte Eusebios gerade darauf, durch teilweise umfangreiche Zitationen die Richtigkeit seiner Darstellung zu erweisen. Das Besondere an seiner Arbeitsweise erhellt auch, wenn man die *Historia ecclesiastica* etwa mit Hieronymus' *De viris illustribus* vergleicht. Mehr als die Hälfte von Hieronymus' Einträgen sind von der *Historia ecclesiastica* abhängig oder zumindest beeinflusst. Eusebios' Darstellung, welche die Hintergrundinformationen zu Autoren mit Zitationen verknüpft, erweist sich dabei keineswegs als weniger tendenziös. Im Gegenteil: Eusebios war in der Lage, durch Einbettung in seine Darstellung sowie durch Lesersteuerung im direkten Umfeld der Zitate die Richtigkeit seiner Perspektive zu untermauern und somit die Souveränität seiner Interpretation zu zeigen. Seine Zitationen sind also keineswegs von dem Bemühen getragen, dem Leser Multiperspektivität vor Augen zu führen, sondern in eine übergreifende Strategie integriert, die eine inhaltlich dezidierte Position verteidigt und entwickelt.

Mark Edwards widmet sich den Bezügen auf Ägypten bei Porphyrios und Eusebios. Hierfür untersucht er zunächst diejenigen Informationen, die eine positive Verbindung mit Ägypten herstellen, von der Nachricht bei Eunapios, Plotin stamme aus einer ägyptischen Familie, bis hin zu dem ägyptischen Informateur über das Schicksal derer, die sich selbst töteten. Anschließend ordnete er die Schrift *De statu*s ein. Dafür unterscheidet er zwischen einem opfer- und theurgiefreundlichen sowie einem opfer- und theurgiefreundlichen Porphyrios, die er „Porphyry drunk“ und „Porphyry sober“ nennt. Die Schrift *De statu*s, in der sich Porphyrios mit der Bedeutung ägyptischer Statuen befasst, sei dem theurgiefreundlichen Porphyrios („Porphyry drunk“) zuzuordnen. Insgesamt kommt Edward zu dem Ergebnis, dass man nicht, ausgehend von der Auseinandersetzung mit Iamblichs *Responsum ad Porphyrium (olim: De mysteriis)*, Porphyrios insgesamt ein negatives Ägyptenbild zuschreiben könne. Zum Vergleich stellt Edwards dem das Ägyptenbild des Eusebios gegenüber, indem er insbesondere diejenigen Stellen in der *Historia ecclesiastica* und der *Praeparatio euangelica* in den Blick nimmt, in denen Ägypten erwähnt wird. Hier zeige sich an vielen Stellen ein ambivalentes, teilweise sogar deutlich negatives Ägyptenbild, das Eusebios an einigen Stellen zudem mit antijudaistischen Invektiven verband, so dass Ägypten zum Inbegriff eines falschen, weil am Äußerlichen festhaltenden Priesterkults wird. Der Vergleich zwischen Porphyrios und Eusebios zeigt, wie stark die jeweiligen übergeordneten Interpretationsstrategien den Bezug auf eine Tradition prägten und für ihr je eigenes argumentatives Ziel eingesetzt wurden.

Lisa Neumann untersucht die Schrift des Eusebios *Contra Hieroclem*. Hierokles habe das Christentum mit dem Verweis darauf angegriffen, dass die Evangelien mit dem, was über Apollonios von Tyana bekannt ist, vergleichbar seien, es also ungerichtet sei, Christus eine einzigartige göttliche Würde zuzuschreiben. Eusebios hat diesen Angriff dekonstruiert, indem er seinem Gegner eine unkritische Abhängigkeit von seiner Hauptquelle, der *Vita Apollonii* des Philostratos, zuschrieb, sodann diese Quelle selbst als unzuverlässig einstuft, und schließlich Apollonios als Zauberer sowie Diener böser Dämonen hinstellte, ihn also als denkbar schlechte Wahl für eine positive Leitfigur auswies. Damit wird der Anspruch erhoben, im Gegensatz zum Gegner über die richtige Interpretation von dessen Hauptquelle zu verfügen. Auffällig ist sodann, dass die Dekonstruktion des Apollonios auf einen nicht spezifisch christlichen Bezugsrahmen rekurriert, vielmehr auf einen, der etwa bei Porphyrios auch in einem platonischen Bezugssystem Apollonios, nämlich als Zauberer und Verehrer schlechter Dämonen, grundlegend entwertete. Insofern wandte Eusebios Grundideen der Quellen seines Gegners gerade gegen ihn.

Giuseppe Muscolino arbeitet den Theurgiebegriff des Porphyrios heraus. Dabei hebt er zwei Unterschiede zwischen der Theurgiekonzeption des Porphyrios und der des Iamblich hervor: Während Iamblich der Theurgie eine positive Funktion beim Aufstieg des Philosophen zu Gott zugeschrieben habe, habe Porphyrios dies nicht getan, obwohl durch Theurgie göttliche Offenbarung erreicht werden könne; aber da Theurgie nicht die gesamte Seele reinigen könne, sondern nur deren untere Ebene, die sich bei der Einkörperung mit dem pneumatischen Gefährt verbindet, bleibe der Effekt für den Aufstieg begrenzt. Zudem habe Porphyrios im Gegensatz zu Iamblich angenommen, dass Theurgie niedere Stufen des Göttlichen zwingen könne, sich zu offen-

baren. Diese Theurgiekonzeption verfolgt Muscolino anhand der Anweisungen zum theurgischen Ritual, die in der Schrift *De philosophia ex oraculis haurienda* Hekate in den Mund gelegt werden. Das so präsentierte Orakel könne gleichwohl missverstanden werden, etwa aufgrund von Störungen aus der Umgebung, was durchaus auch physikalisch beschrieben werden kann. Außerdem lassen die bei Eusebios überlieferten Fragmente aus der Orakelphilosophie eine theurgische Praktik erkennen, in der jemand zum Medium für eine erscheinende Gottheit wird. Vermutlich wird auch dies aber nur die niedere, in Pneuma gehüllte Seele betreffen, doch bleiben aufgrund der Präsentation durch Eusebios Fragen offen, die sich auch durch die Notizen bei Augustin und anderen Autoren nicht abschließend klären lassen.

Sébastien Morlet geht der auffälligen Tatsache nach, dass beide, Augustin in seinem Werk *De ciuitate Dei* und Eusebios in den ersten Büchern seiner *Praeparatio euangelica*, auf die *theologia tripertita* Bezug nehmen, also eine mythische, eine zivilpolitische und eine natürliche Form der Rede über Gott unterscheiden. Nach einem kurzen Überblick über die Verbreitung dieser Unterscheidung stellt Morlet heraus, wie Eusebios und Augustin diese Unterscheidung einsetzten. Während bei Augustin die mythische und die zivilpolitische Form der Rede über Gott im Grunde zusammenfielen und sich als wertlos erwiesen, die eigentliche Auseinandersetzung also im Bereich der natürlichen Theologie gesucht werden muss, kündigte Eusebios am Ende des dritten Buches der *Praeparatio euangelica* an, gerade die zivilpolitische Form der Rede über Gott bzw. das Göttliche in den Vordergrund zu stellen. Damit wird erst *ex post* deutlich, dass die ersten drei Bücher sich mit der natürlichen und mythischen Form der Theologie befasst haben. Die Quellen für Eusebios' Benutzung der *theologia tripertita* sind unklar: Sébastien Morlet erwägt eine unbekannte doxographische griechische Quelle, sodann aber vor allem die Möglichkeit, dass Porphyrios Eusebios angeregt habe. Für Porphyrios sei die Unterscheidung von mythischer und natürlicher Redeweise relativ gut belegbar, und *De abstinentia* zeige, dass er später auch die zivilpolitische Funktion von Religion in den Blick nahm. Augustin nennt als Quelle für seine Benutzung der *theologia tripertita* Varro, doch lässt sich die Frage aufwerfen, ob er auch Eusebios benutzt hat. Dies gilt vor allem für die Informationen, die sich auf eine allegorisierende Deutung paganer Frömmigkeit beziehen – und hierbei insbesondere auf die von Eusebios gebotenen Fragmente von Περὶ ἀγαλμάτων – aber auch für die Bestimmung des Philosophen als Liebhaber Gottes im Kontext der klassischen Dreiteilung der Philosophie in Logik, Physik und Ethik bei Augustin in *De ciuitate Dei* 8, für die Morlet Textpassagen aus *Praeparatio euangelica* 11–12 vergleicht. Deutlich wird, dass Augustin die *theologia tripertita* anders einsetzte und dies gerade zur Voraussetzung der intensiven Beschäftigung mit Porphyrios in *De ciuitate Dei* 10 wurde. Zugleich aber erweist sich die christliche Benutzung der *theologia tripertita* als das Bemühen, die eigene Theologie als die überlegene und eigentlich wahre Form der Rede über Gott hinzustellen. Die Entwertung der gegenüberstehenden Ordnung geschieht mittels einer Denkfigur, die der zu widerlegenden Ordnung entstammt.

Giovanni Catapano untersucht die reziproke Bedrohung, wie sie sich in Augustins Schrift *De consensu euangelistarum* im vierten Buch zeigt. Augustin habe hier auf antichristliche Vorwürfe reagiert, die ihrerseits das Christentum als Bedrohung wahrnahmen und polemisch zu desavouieren suchten. Während seine Gegner davon ausgingen,

gen, dass es eine authentische, von den Christen allerdings entstellte Christustradition gebe, die eine polytheistische Gottesverehrung eigentlich stütze, setzte Augustin dem entgegen, dass auch die pagane Literatur die Lehre von bzw. über Christus bestätige. Damit zeigt sich eine literarische Strategie, die dem Gegner in der Bedrohungskommunikation jeweils die eigenen Autoritäten zu entwinden und für die eigene Reflexion fruchtbar zu machen sucht. Der Gegner erscheint damit als inkonsequent oder sogar unaufrichtig. Über die polemische Taktik hinaus zeigt sich, dass in einer reziproken Bedrohungskommunikation die Denkvoraussetzungen der jeweiligen Gegenseite zum Argument der eigenen Reflexion gemacht werden können.

Gillian Clark geht der Frage nach, wie stark Augustins Präsentation des Porphyrios unser Bild dieses Platonikers prägt. Sie untersucht dabei insbesondere die Texte in *De ciuitate Dei* 10, die auf *De regressu animae* zurückgreifen. Wie umfangreich Augustin Porphyrios zur Kenntnis genommen hat, ist nicht klar. Wenn *De regressu animae* nur das erste Buch eines umfangreicheren Werkes ist, sei fraglich, ob, und wenn ja, wie viel er von dem Rest des Werks überhaupt gelesen hat. Hinzu kommt, dass Augustin eine lateinische Übersetzung benutzt hat und es im Einzelfall schwer zu bestimmen ist, was er wirklich aus dieser Übersetzung zitiert und was er eher paraphrasiert zusammenfasst, ggf. auch polemisch verzerrt. Dies wirkt sich insbesondere bei der Frage aus, welche Bedeutung Porphyrios der Theurgie zumisst. Auch hier ist die Menge des präsentierten Materials aus Porphyrios überschaubar. Zugleich aber ist diese davon geprägt, nicht nur Widersprüche zwischen Werken des Porphyrios aufzuzeigen, denselben also als inkonsequent hinzustellen, sondern vor allem auch Porphyrios als Zeugen für die eigene Wahrheit zu nutzen. Damit wird die Überlieferung des Materials aus Porphyrios bei Augustin nicht nur zu einer Frage des bloßen Fundkontexts, sondern ist einzuordnen in den Versuch, eine bestimmende Perspektive auf Porphyrios zu entwickeln, die den als bedrohlich für die eigene Ordnung diagnostizierten Gegner zugleich vereinnahmt

David DeMarco zeigt auf, wie sich aus Augustins Präsentation des Porphyrios dessen Invektive gegen die Christen erheben lässt, derzufolge sie das Erbe der Hebräer entstellten hätten. Während Porphyrios sich gegen den Gedanken der Inkarnation und der leiblichen Auferstehung wandte, hat er das Judentum sehr hoch bewertet, ihm aber zugleich eine nicht-monolatrische Gottesverehrung untergeschoben (bei der Verehrung von Engeln oder, im Falle der Essener, sogar der Sonne). Dies hängt mit der Hochschätzung alter religiöser Traditionen zusammen, wie sie Porphyrios in *De abstinentia* präsentierte: In diesem Zusammenhang hielt es Porphyrios sogar für möglich, dass es weise Hebräer gegeben habe, die Tieropfer darbrachten. Den Hebräern kommt dabei neben den Chaldäern eine besonders herausgehobene Stellung im interreligiösen Bereich zu. In seiner Erwiderung wandte Augustin ebendieses Argument zurück gegen Porphyrios: Abraham als weiser Chaldäer und die Hebräer, insbesondere Moses, zeigten im Grunde schon, was Porphyrios hätte befolgen sollen, nämlich dass es eine universale Erlösungsmöglichkeit gibt, und ebenso, dass eine Verehrung vieler Götter ausscheidet. Damit wird der Rückgriff des Porphyrios auf die jüdische Tradition bestritten und zugleich der Anspruch erhoben, dass die eigene, christliche Fortführung des jüdischen Erbes die einzige, rational wie auch für die Frömmigkeit akzeptable Option sei.

Gretchen Reydam-Schils geht der Frage der Porphyriosbenutzung durch Calcidius nach. Damit wirft sie ein Schlaglicht auf die innerplatonischen Auseinandersetzungen. Anhand von zwei Beispielen zeigt sie auf, dass Calcidius nicht das Argumentationsniveau von Porphyrios erreichte, sondern in vereinfachender Weise ähnliche Argumente entwickelt hat. Zum einen zeigt ein Vergleich zwischen dem *Timaeuskommentar* mit den wohl über Nemesios greifbaren Συμμικτὰ Ζητήματα, dass Porphyrios die Typen der stoischen Mischungslehre für die Frage einsetzte, wie Körper und Seele eine Einheit bilden können, während Calcidius die Typen der Mischung benutzte, um die Körperlichkeit der Seele abzulehnen. Zum anderen wird anhand des Vergleichs zwischen Calcidius und einer ebenfalls bei Nemesios entfalteten Argumentation über die Frage, ob Menschenseelen in Tiere reinkarniert werden können, klar, dass Calcidius eher eine Meinung vertrat, die derjenigen Iamblichs entsprach, als dass er an dieser Stelle Porphyrios rezipierte. Allerdings weist der von Arzhanov neu gefundene Porphyriostext doch eine große Nähe zu Calcidius auf, sodass im Hinblick auf andere Themen ein Einfluss des Porphyrios auf Calcidius nicht ausgeschlossen werden kann. Gleichwohl erweist sich die Annahme, Calcidius habe vor allem Porphyrios benutzt, als zu kurz gegriffen.

Die Reflexionsleistung des Porphyrios kann, so lässt sich abschließend sagen, nur in einer sorgfältigen Einzelanalyse untersucht werden, welche die jeweiligen Fragmente oder Referate in die jeweiligen Argumentationsstrategien einordnet. Das gilt für Eusebios und Augustins, aber auch andere Denker wie etwa Philostrat, Calcidius oder Nemesios. Die reziproke Wahrnehmung als Bedrohung und die Etablierung der entsprechenden Bedrohungskommunikation wirken sich insbesondere darin aus, dass Voraussetzungen der jeweils anderen Ordnung geteilt oder modifiziert und so dem Gegner gleichsam entwunden werden. Dies ist nicht einfach als gemeinsames kulturelles Substrat zu verstehen, sondern als spezifische Bezugnahme von Christen auf platonische Konzepte. Erst ein Blick auf die umfassende Auseinandersetzung zwischen Platonismus und Christentum lässt erkennen, an welchen Stellen insbesondere Eusebios von Cäsarea und Augustin die präsentierten Gedanken vor allem des Christengegners Porphyrios verdrehten, verkürzten, falsch einordneten oder interpretierten. So wertvoll die christlichen Autoren für die Rekonstruktion von Porphyrios' Denken sind, so problematisch sind sie zugleich im Blick auf eine sachliche Auswertung. In der reziproken Bedrohungskonstellation trat vor allem der Anspruch in den Vordergrund, die nun eigentlich richtige, wahre Deutung der gegenwärtigen Situation im Imperium Romanum, aber auch der allgemeinen religiösen Grundkonstellation des Menschen vor dem Göttlichen zu kennen und argumentativ zu vertreten. Es war ein Kampf um Deutungshoheit, der hier unter dem Einsatz literarischer Strategien ausgefochten wurde.

Die Ausbreitung des Christentums als Humanisierungsprozess

Eusebios verteidigt die Neuheit seiner Religion

Wolfram Kinzig

I.

Die Beschäftigung mit dem im Titel angezeigten Thema führt mich dreißig Jahre zurück in die Zeit der Arbeit an meiner Habilitationsschrift.¹ Schon damals hatte ich die im Folgenden zu betrachtende Quelle behandelt.² Die Untersuchung war eingebettet in die größere Frage, wo die Idee des Fortschritts theologie- und geistesgeschichtlich verwurzelt sei. Ich habe seinerzeit zu zeigen versucht, dass das Christentum einen umfassenden Fortschrittsgedanken ausgebildet hat, der durch seinen Bezug auf die Vorstellung einer göttlichen Heilsgeschichte einen spezifischen Charakter trägt und für das abendländische Geschichtsdenken von zentraler Bedeutung ist.

Im Folgenden möchte ich einen anderen Akzent setzen. Bei einer erneuten Analyse des Kapitels 4 von Buch 1 der *Praeparatio euangelica* Eusebs von Cäsarea, in dem der Verfasser darlegt, warum das Christentum die Wohlfahrt des Römischen Reiches befördere, interessiert mich nunmehr nicht in erster Linie der ideengeschichtliche Beitrag des antiken Christentums. Auch geht es mir nicht um Eusebs „politische Theologie“, die seit Erik Petersons berühmter Monographie „Der Monotheismus als politisches Problem“³ schon häufiger Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen gewesen ist.⁴ Vielmehr möchte ich zeigen, welche rhetorische Strategie Euseb in Auseinandersetzung mit Porphyrios' *Contra Christianos* und anderen antichristlichen Schriften verfolgt, um die Überlegenheit des Christentums zu plausibilisieren. Mit welchen Argumenten versucht er seine Leser vom sozialen und politischen Nutzen des Christentums zu überzeugen, woher nimmt und wie gestaltet er diese Argumente und wie wirkungsvoll sind sie gewesen?

Dazu ist zunächst der Zusammenhang zwischen dieser politischen Theologie und älteren philosophischen Diskursen, von denen sich Euseb abgrenzt, die er aber gleich-

¹ Wolfram Kinzig, *Novitas Christiana: Die Idee des Fortschritts in der Alten Kirche bis Eusebius* (Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte 58; Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 1994). Meine Tochter Susanna Kinzig sowie Frau Nathalie Kröger und Frau Anna-Maria Schumacher haben freundlicherweise meinen Vortrag einer kritischen Durchsicht unterzogen, wofür ich ihnen sehr dankbar bin.

² Vgl. Kinzig, *Novitas* (wie Anm. 1), 518–523.

³ Vgl. Erik Peterson, „Der Monotheismus als politisches Problem [1935],“ in ders., *Ausgewählte Schriften 1: Theologische Traktate* (hg. von Barbara Nichtweiß; Würzburg: Echter, 1994), 1–81.

⁴ Eine klassische Studie ist Raffaele Farina, *L'impero e l'imperatore cristiano in Eusebio di Cesarea: La prima teologia politica del cristianesimo* (Bibliotheca theologica Salesiana 1,2; Zürich: Pas, 1966).

zeitig auch produktiv rezipiert, zu skizzieren (Abschnitte II–III). Sodann möchte ich die sprachlichen und gedanklichen Mittel untersuchen, die den Kern der Argumentation Eusebs bilden (Abschnitt IV). Weiterhin ist zu fragen, inwiefern sich diese Argumentation gewissermaßen auf evidenzbasierte „harte Fakten“ im Hinblick auf die soziale und politische Situation des Reiches in jener Zeit stützen konnte, und abschließend zu erwägen, wie erfolgreich der Bischof von Cäsarea damit bei seinen Leserinnen und Lesern gewesen ist (Abschnitte V–VII).

II.

Dazu rekapituliere ich zunächst das Szenario, welches Porphyrios entworfen hatte, um die Gefährlichkeit des Christentums für die Stabilität der politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Ordnung zu erweisen. Matthias Becker hat unlängst die damit verbundene Diskursform des neuplatonischen Philosophen – mit einem Begriff von Werner Schirmer – als „Bedrohungskommunikation“ bezeichnet.⁵ Diese Form der Kommunikation beruht darauf, dass der Gegner mit Denk- und Verhaltensformen assoziiert wird, die für die intendierten Leserinnen und Leser in höchstem Maße angstbesetzt sind. Im konkreten Fall machte Porphyrios die Christen mit ihrem Glauben und Ethos für die Destabilisierung des Römischen Reiches verantwortlich. Diesen Vorwurf, den er bekanntlich nicht erfunden hatte,⁶ plausibilisierte er in der Weise, dass er den Christen deren Verweigerung der Teilnahme am Staatskult und darüber hinaus grundsätzlich ungesetzliches Verhalten vorwarf. Um die Kritik richtig zu verstehen, muss man sich den religiösen und politischen Kontext vergegenwärtigen, in dem er erhoben wurde. Die Pointe dieser Argumentation lag nicht darin, den Christen „Frömmigkeit“ im Sinne einer innerlichen Gebetspraxis oder der Befolgung eines glaubensbasierten Moralkodex oder aber ein regelkonformes Verhalten im Kontext eines Rechtsstaates abzusprechen – antike Kultpraxis basierte auf keinem personalen Glaubensbegriff, und das Römische Reich war kein Rechtsstaat, wie wir ihn kennen. Eine Nichtteilnahme am Staatskult insinuierte vielmehr zunächst Illoyalität gegenüber dem römischen Zwangsregime und war darum für die Christen bis zur Zeit Konstantins hochriskant und zeitweise sogar tödlich.⁷ Dieser konkrete Vorwurf wog im Mund

⁵ Vgl. Matthias Becker, „Bedrohungskommunikation und der Faktor Zeit: Überlegungen zu den christenfeindlichen Äußerungen des Porphyrios,“ in *Museum Helveticum* 72 (2015): 55–75; ders., *Porphyrios: „Contra Christianos“: Neue Sammlung der Fragmente, Testimonien und Dubia mit Einleitung, Übersetzung und Anmerkungen* (Texte und Kommentare 52; Berlin: De Gruyter, 2016), 32–41; ders., „Polemik, Bedrohungskommunikation, Emotion: Porphyrios und sein Umgang mit der christlichen Bedrohung in *Contra Christianos*,“ in *Die Christen als Bedrohung? Text, Kontext und Wirkung von Porphyrios' Contra Christianos* (hg. von Irmgard Männlein-Robert; Roma Aeterna 5; Stuttgart: Steiner, 2017), 111–135; Werner Schirmer, *Bedrohungskommunikation: Eine gesellschaftstheoretische Studie zu Sicherheit und Unsicherheit* (VS Research; Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2008), bes. 83–122. Weitere Literatur bei Becker, *Porphyrios* (wie oben), 33, Anm. 178.

⁶ Vgl. dazu Becker, *Porphyrios* (wie Anm. 5), 48–50 mit Hinweisen auf neuere Literatur und Wolfram Kinzig, *Christenverfolgung in der Antike* (C. H. Beck Wissen 2898; München: C. H. Beck, 2019), 19–22.

⁷ Vgl. jetzt Kinzig, *Christenverfolgung* (wie Anm. 6).

Register

1. Bibelstellen

Gen	119	Is 30,2–5	66
Gen 1	116, 119	Ier 43,10–13	66
Gen 1,1–2	119	Ier 44,11–14	66
Gen 1,1	115–116	Ier 44,28–30	66
Ex	68	Ier 46,2–26	66
Ex 1,5	66	Ier 46,17	66
Ex 1,8	66	Hes	66
Ex 3,14	115–116, 120	Hes 29,3	66
Ex 7,3	66	Mt 15,36–37	25
Ex 12,29–30	69	Mt 16,18	17
Ex 16,3	66	Lc	41
Ex 22,20	151	Acta	68
2 Reg 23,29–30	66	Acta 2,5	70
2 Chr 12,2–12	66	Acta 21,38	68
Ps 72 (73)	149–150, 152	Rom 1,19–20	116, 118, 121
Ps 72,28a	149	Rom 1,21	149
Ps 96,5	127	2 Cor 11,14	142
Sap	50	Col 2,18	153
Eccles. 3,27–28	121	1 Tim 2,5	132
Is 9,8	73	Hebr	50
Is 19,1	73	Hebr 11,38	121
Is 19,2	73	Jac 5,12	25
Is 19,20–21	73	Rev	50
Is 19,24	66	Rev 16,16	66

2. Antike Autoren

Aeneas Gazaeus		Augustinus	
<i>Theophrastus</i>		<i>Confessiones</i>	145
12,10–15	167	1,13,20	117, 136
45,4–9	85	4,16,28	137
		7,9,13	137
Aëtius		8,2,3	137
<i>Placita</i>		<i>Contra Iulianum</i>	
1,6	103	2,10,37	57
		<i>De ciuitate Dei</i>	2, 5, 31, 101, 104, 106, 112, 114–115, 117, 126–127, 132, 137, 140, 143, 145–146, 158
Alexander Aphrodisiensis			
<i>In Aristotelis metaphysica commentaria</i>	22	<i>Praef. 1</i>	135
<i>De mixtione</i>		1	135
216,14–218,6	165–166	1,35	135
		1,36	136
(Ps.-) Alexander Aphrodisiensis		1–5	106
<i>De anima libri mantissa</i>		2,6–7	146
164	22	2,7	146
		2,14	146
Anatolius Laodicensis		3,4	145
<i>Canon Paschalis</i>	69	4	132
		4,18,24	132
Anonymus Presbyter (qui fertur a Eusebio)		4,27	104
<i>Commentarii</i>	50	6–10	106
<i>Explicatio scripturae sanctae</i>		6–8	128
	50	6	106, 139
		6,3	139
Apuleius		6,5	102, 107
<i>De deo Socratis</i>	138	6,8	113
		7	106, 112, 114
Aristides		7,16	114
<i>Apologia</i>		7,25	114
3,1	103	7,32–33	151
3,2	103	8–10	106, 115, 136–137, 145
8–12	103	8	5, 112, 115, 136, 149
13,3	103	8,1	136
13,6	103	8,4	161
		8,5	149
Aristoteles		8,6–8	115
<i>Ethica Nicomachea</i>		8,8	149, 152
1,4,2	22	8,9–11	161
1,8,4	22	8,10	121
<i>Kategorien</i>	137, 145	8,11–12	115, 118
		8,11	116
Athenagoras		8,12	136
<i>Legatio pro Christianis</i>		8,13	137
13–17	103	8,14	138
18–21	103	8,23	139
22	103	9	136

9,10	140	10,29	132, 138–139, 144,
10	5–6, 112, 135–136, 139–140, 143, 147–151, 162	10,29,11–20 10,29,43–46	147–149, 155, 161 88
10,1	147, 149, 157	10,29,55–75	88
10,2	148	10,30	88, 144, 148, 167
10,3–6	149	10,31	144, 148
10,3	152	10,32	138–139, 144, 148, 150, 161–162
10,5	157–158	10,32,123–127	87
10,6	149	11–22	106
10,7	151–152	13	132
10,8	149, 151, 158, 162	13,16	133, 137, 139
10,9	98, 140–142, 147, 149, 158–159	13,19,24	132
10,9,13–16	86	14,28	135
10,9,20–35	87	15,9	145
10,9,23–25	88	18,41	146
10,9,24–25	88	19	145
10,9,29–30	88	19,22–23	150
10,9,35–37	87	19,22	145
10,9,37–45	88	19,23	115, 138, 151–152, 156, 159
10,9,45–60	100	20,24	150
10,10	142	22	145
10,11	114, 138–139, 142	22,3	145
10,12–18	149	<i>De consensu evangelistarum</i>	
10,12–13	151		123, 127, 130, 135
10,12	142, 151	1	123–126, 128, 132
10,13–17	162	1,7,11	124
10,14	148, 151–152	1,7,12	126
10,15	151	1,10,15	125
10,16	151	1,14,21	124
10,17	151, 157	1,15,23	124, 126, 135
10,18	149	1,16,24	125
10,21	114	1,18,26	127
10,23–24	148, 155, 161	1,22,30	128
10,23	140, 142–143, 148	1,23,31	128
10,24	143, 148	1,23,32	129
10,25	152	1,23,34	129
10,26	143	1,23,35	129
10,25	149	1,23,36	129
10,27	132, 144	1,24,37	130
10,27,8–25	86, 88	1,25,38	124
10,27,18–25	88	1,25,39	124
10,27,25–29	86, 88–89	1,27,42	124
10,27,52–55	86, 88	1,29,45	130
10,27,61–64	87	1,30,46	130–131
10,27,66–73	86	1,32	128
10,28	148–149	1,33,51	124, 131
10,28,6–8	87	1,34,52	123–124
10,28,8–11	87	1,35,53	132
10,28,14–16	99	4	5
10,28,18–21	87		

<i>De doctrina christiana</i>		<i>In Verrem oratio secunda</i>	
1,35,39–40,44	154	5,14,36	131
2,7,9–9,14	154	<i>In Catilinam orationes</i>	
<i>De trinitate</i>		3,2,14	129
3,1	136	<i>Pro Archia</i>	
<i>De vera religione</i>		12–30	49
1–7	157	<i>Pro Roscio</i>	
2–3	161	6,17	131
3,3	132	<i>Tusculanae disputationes</i>	
<i>Epistulae</i>		1,13,29	128
91,5	146		
102	127, 149	Chrysippus	
102,8	150	<i>Fragmenta moralia</i>	
102,16	150	65	22
138,10	146	<i>De natura deorum</i>	
234	141	SVF 1009	103
<i>Retractationes</i>			
2,16	123	Clemens Alexandrinus	
2,31	127, 149	<i>Paedagogus</i>	
2,31,1	150	1,9,86,1	22
<i>Sermones</i>		1,10,95,2	22
241,7	145	1,12,98,4	22
		2,22,25,3	22
Aristeae Epistula	72	<i>Stromateis</i>	40, 46
		1,4,1–94	39
Bardesanes		1,13	105
<i>Liber legum regionum</i>		4,4,18,3	22
	20	4,6,32,1	22
Ps.-Basilii Caesariensis		Clemens Romanus	
<i>Scholia in Gregorii Nazianzeni orationes</i>		<i>Epistula ad Corinthios I</i>	
31,19	85		50
		Pseudo-Clemens Romanus	
Calcidius		<i>Epistula secunda</i>	50
<i>Timaeus a Calcidio translatus commentario-</i>			
<i>que instructus</i>	7	Codex Theodosianus	
3	164	16,10,12	138
133	164	16,10,17	138
213–235	165		
198	167	Cyrillus Alexandrinus	
221	165	<i>Contra Julianum imperatorem</i>	
223	171	5,38	158
Celsus		Damascius	
<i>Ἀληθῆς λόγος</i>	76, 78	<i>De principiis</i>	
		1,86,3–15	85
Chaldean Oracles	85, 111	<i>In Phaedrum</i>	
Frg. 211	99	1,172	86
Cicero		Didymus	
<i>De re publica</i>	137	<i>Fragmenta in Psalmos</i>	
		388	32

Diodorus Siculus		39	83
<i>Historia Universalis</i>	60	43	79, 81–82
1	60	45	82
1,96	60	<i>Contra Marcellum</i>	57
		1,4,2	42
Diogenes Laertius		<i>De laude Constantini</i>	
<i>Vitae Philosophorum</i>	60	13,5	23
1,3–5	60	16,3–4	18
		16,7	18
Dionysius Alexandrinus		<i>De martyribus Palaestinae</i>	
<i>De promissionibus</i>	41		37, 39, 69
		3,3	69
Elia Cretensis		8,13	69
<i>Scholia in Gregorii Orationes</i>		9	69
31,19	85	9,6	69
		9,9	69
Eunapius		9,11	69
<i>Vitae sophistarum</i>		9,13	69
3,1	61	10	69
4,1,7	13	10,2–3	46
		10,3	46
Eusebius Caesariensis		11,7	69
<i>Chronica</i>	42, 101	13,3,6	69
<i>Commentarius in Isaiam</i>		13,11	69
	73	<i>Demonstratio euangelica</i>	
64	73		101, 115
75	73	3,6,39	115
77	73	7,2,22	18
78	73	9,17,17	18
2,14	22	<i>De vita Constantini</i>	69–71
<i>Commentarius in Psalmos</i>		2,4	70
Ps 16,1	32	2,11	70
Ps 71,7	18	2,61–62	70
Ps 103,35	22–23	2,69–71	70
Ps 103,35c	23	3,7	70
Ps 118,82–88	23	3,19	70
<i>Contra Hieroclem</i>	4, 75–76, 78	3,23	70
2	77–80	4,25	70
4	77, 79	4,27	71
5	79	4,41	70
7	83	4,43	70
8–44	83	4,72	70
11	83	<i>Historia ecclesiastica</i>	3–4, 35–38, 41–50,
12	79, 81		52–58, 61, 70–71, 73,
17	79, 81		101
20	78, 81	1	67
24	80	1,1–2	47
27	75, 79	1,1,1	39
30	80	1,1,5	38
35	83	1,2,22	68
36	80	1,5,2	68
38	79	1,3,7	68

1,4,4-5	68	5,1,1-63	37
1,7,13	67	5,1,2	37
1,6,2	67	5,4,1-3	37
1,8,16	67	5,8	46, 50
2	68	5,8,9	46, 50
2,5,2	53	5,10,1-4	51
2,6,1	53	5,10,4	41
2,6,3-7	37	5,11,4	68
2,12,1	68	5,16,1	47
2,16,1	68	5,16,3	41
2,17,2	68	5,16,20-21	46
2,17,7	68	5,18,1	53
2,19,1-21,3	37	5,18,5	41
2,21,3	68	5,20,2	53-54
2,23,24	57	5,20,7	41
3	48, 68	5,26,1	49
3,3,2	57	5,27	45
3,7,3	68	5,28,5	53
3,10,1-5	40, 46	5,28,12-17	53
3,10,7	57	5,28,14	51
3,23,5	49	5,28,15-16	41
3,24,4	49	6	68
3,24,6	55	6,2,2	68
3,32,1-2	52	6,13,7	47
3,36,4	39	6,16,1	48
3,36,9	52	6,18,1	51
3,37,4	39	6,19,4-8	154
3,38,1	50	6,19,4	112, 154
3,38,4	50	6,19,12-14	51
3,38,5	37, 50	6,19,15	68
3,39,3-4	41	6,19,16	68
3,39,11	41	6,23,2	57
4	68	6,24	46
4,2,2-4	68	6,25	46
4,7,5	49	6,30	51
4,9,1-3	52	6,32,3	43-44
4,11,8	51	6,41,19	69
4,13,1-7	52	6,41,21	69
4,15,46	46	6,46,1	69
4,16,7	46, 48	7	68
4,18,1	49	7,10,4	69
4,18,9	46, 50	7,11,12	69
4,21	39	7,11,17	69
4,22,1	46	7,11,24	69
4,22,8	46	7,13	52
4,23,12	54	7,21,2	69
4,24	39	7,22,3	69
4,26,13	46	7,24,1	69
4,29,1-3	50	7,24,5	42
4,30,1	49	7,32,6	51
5	41, 68	7,32,14	69
5,praef.,4	55	8,praef.	56

8,6,10	69	1,4,14	23
8,8,1	69	1,4,15	23
8,10	56	1,4,7	20
8,10,1	37, 52	1,9,1	106
8,13,4	69	1,9,5-6	108
8,13,7	69	1,9,19	108
8,17,6-7	109	1,9,24	62
9,3	109	1,9,26	111
9,3,18-14	28	1,10,43	111
9,7,1	55	1,19,21	110
10	55	2	71, 106
10,2,2	55	2,1,53	106, 108
10,3,4	56	2,6,19	109
10,4	55-56	2,8,13	71
10,4,1	56	3	71, 105-106, 108,
<i>Onomasticon</i>	42		112-113
<i>Praeparatio euangelica</i>		3, <i>Praef.</i> 3	108
	2-5, 13-14, 19, 24, 31,	3,1, <i>Tit.</i>	106
	52-53, 61, 71, 101, 105,	3,2, <i>Tit.</i>	106
	112, 114-118, 130	3,3,11	113
1-7	105	3,7	113
1	106, 108	3,8	113
1,1-5	19	3,8,2	113
1,1,1	14	3,10,25	113
1,1,2	14, 16	3,11,5	114
1,1,3	15	3,11,12	114
1,1,4-1,1,5	15	3,11,22-44	114
1,1,5	15	3,11,36-37	113
1,1,6-1,1,10	15-16	3,13,8-10	71
1,1,11-1,1,12	16	3,13,11	113
1,1,13-1,2,5	17	3,13,24-25	71
1,2,1-1,2,5	17	3,17,2-3	108
1,2,5-1,2,8	17	3,17,2	105
1,3	17	4-6	112
1,3,1-1,3,6	17	4	71, 105, 108
1,3,7	17	4,1,1	105-106
1,3,8-1,3,11	17	4,1,2-3	109-110
1,3,12-1,3,15	17	4,1,2	106
1,4	9, 23	4,1,4	110
1,4,1	18	4,16	71
1,4,2	18-19, 21-22	4,21,5-4,21,6	20
1,4,3	18	5	71
1,4,4	18	5,6,4-5	91
1,4,5	19	5,7,6-5,8,7	86, 90-92
1,4,6	20	5,8,8-10	86
1,4,8-1,4,9	21	5,8,11-12	96-97, 99
1,4,9	31-32	5,8,12	92
1,4,9-1,4,12	31	5,8,13-5,9,9	86, 94-95
1,4,10	23, 32	5,9,12	94-95, 99
1,4,11	23, 32-33	5,10	71, 114
1,4,12	21-23	5,10,1-5,10,13	114
1,4,13	23	5,12,1-2	85, 89-90, 92

5,14,2-3	90, 94	15,2,1-15,9,14	23
6	72	15,3	22
6,5,2-4	93	15,4,1-15,4,21	22
6,10,12-6,10,46	20	15,15	107
6,10,17	72	15,18-20	107
7	72	<i>Vita Pamphili</i>	43-44
7-10	105		
7,3	130	Firmicus Maternus	
7,11	130	<i>De errore profanarum religionum</i>	
8	21, 72	13,4-5	97
8,2	72		
8,5	72	Gregor Nazianzenus	
8,14,65	72	<i>Oratio</i>	
9	72	4,111	28
9,1,2	155		
9,2,1	156	Hermetica	
9,3,7	155	<i>Testimonia</i>	59
9,3,20-21	158	<i>Asclepius</i>	139
9,6,9	72		
9,8,2	72	Hermias Alexandrinus	
9,10,2	159	<i>In Platonis Phaedrum scholia</i>	
9,10,4	160	113,23-27	86
9,13	72		
9,18	72	Herodotus	
9,19	72	<i>Historiae</i>	
9,30-32	72	2,2	60
9-12	21	2,35	60
10	72	2,41-53	60
11-15	105		
11-13,13	116	Hierocles	
11-13	115	<i>Φιλαλήθης λόγος πρὸς Χριστιανοῦς</i>	
11-12	5, 118		76-79, 81
11	73, 115		
11,8,1	73, 116, 118	Hieronimus	
11,9-10	130	<i>Contra Rufinum</i>	43
11,9	116, 120	1,9	40, 43-44, 49
11,23,2-6	107	1,11	47
11,29-32	116	<i>Apologia pro Origene</i>	40
12	73	<i>De viris illustribus</i>	3, 29, 37, 42, 49, 55, 58
12,29-32	119	75	43-45
12,29	120	<i>Epistulae</i>	
12,29,1	116, 120-121	50,1,3	145
12,38,1	109	75,3	42
13	73	<i>Tractatus siue homiliae in Psalmos</i>	
13,12,4	73	81,8	159
13,13,21	73		
14	73	Homer	
14,10,5	160	<i>Ilias</i>	
14,18,22	73	9,381-384	59
15	73	<i>Odyssea</i>	22, 59
14-15	107	4,435-569	60
15,2-15,13	22	17,432	22

- | | | | |
|-----------------------------------------------|---------|------------------------------------------|--------------|
| Iamblichus | | Joseppus | |
| <i>De anima</i> | | <i>Libellus memorialis</i> | |
| 4,24 | 168 | 144,31–32 | 91 |
| <i>Responsum ad Porphyrium (De mysteriis)</i> | | Julianus Imperator | |
| | 4, 64 | <i>Epistula</i> | |
| 2,11 | 86 | 84 | 27–28 |
| 3,20 | 88 | <i>Misopogon</i> | |
| 3,24 | 91 | 35 | 28 |
| 4,13,198 | 95 | Justinus Martyr | |
| 5,22 | 86 | <i>Apologia Prima</i> | |
| 10,1 | 114 | 18.1,1–4 | 95 |
| <i>De transmigratioe hominum in homines</i> | | 68,5–10 | 52 |
| | 169–170 | Labyrinthus Parvus | 45, 53, 61 |
| <i>Protrepticus</i> | | Lactantius | |
| 5 | 22 | <i>De mortibus persecutorum</i> | |
| | | | 14 |
| Irenaeus | | 1,2–4 | 14 |
| <i>Aduersus haereses</i> | | 16,4 | 76 |
| 4,6,2 | 50 | <i>Divinae institutiones</i> | |
| 5,28,4 | 50 | 5 | 77 |
| <i>De disciplina</i> | 49 | 5,2,13 | 77 |
| <i>Ad Florinum</i> | 41, 54 | Macrobius | |
| | | <i>Commentarium in Somnium Scipionis</i> | |
| Iohannes Stobaeus | | 1,9,5 | 168 |
| <i>Anthologia</i> | | 1,13 | 63 |
| 2,8,42 | 87 | Magica | |
| <i>Eclogae</i> | | <i>Papyri Graecae Magicae</i> | |
| 1,49,59–61 | 168 | 3,292–303 | 96 |
| | | 7,586 | 96 |
| Johannes Lydensis | | 13,1003 | 96 |
| <i>De mensibus</i> | | Marcus Annaeus Lucanus | |
| 4,35 | 161 | <i>Pharsalia</i> | |
| 110,18–25 | 85 | 2,592–593 | 130–131 |
| 159,5–8 | 85 | Marinus | |
| | | <i>Vita Procli</i> | |
| Johannes Philoponus | | 82,9–13 | 85 |
| <i>De opificio mundi</i> | | Nemesius | |
| 201,18–20 | 93 | <i>De natura hominis</i> | 164 |
| 201,18–202,16 | 92–93 | 2 | 165–166, 169 |
| | | 3 | 165 |
| Josephus | | Nepos | |
| <i>Bellum Iudaicum</i> | | <i>Refutatio allegoristarum</i> | |
| 2,128 | 155 | | 41 |
| 2,154–155 | 158 | | |
| 2,154–159 | 158 | | |
| 2,159 | 158 | | |
| 7,6 | 95 | | |
| <i>Contra Apionem</i> | 103 | | |
| 1,14–15 | 67 | | |
| 1,38–42 | 40 | | |
| 2,239 | 103 | | |
| 2,251 | 103 | | |

Origenes		176b	120
<i>Commentarius in Genesim</i>		<i>Timaeus</i>	2, 60, 115–116, 119, 132, 137, 139, 163–164
	44		
<i>Commentarius in Iohannem</i>		22b–23c	60
5, praef.	40	27d–28a	116, 121
<i>Contra Celsum</i>	76	29c	132
3,44	78	31–53c	163
<i>Exhortatio ad martyrium</i>		42c	167
7	32	53c	163
<i>Hexapla</i>	43, 53, 61	90b–c	120
Pamphilus		Plotinus	
<i>Apologia Contra Rufinum</i>		<i>Enneades</i>	63, 140
	42–44, 53		
1,8–9	44	1,4,1	22
<i>Apologia pro Origene</i>		1,4,14	22
7	44	1,9	63
12	46	2,3,1	93
Pastor Hermae	50	4,3,12	140
		5,1	140
Philo Byblensis		5,1,2	140
<i>Historia Punica</i>	110	5,1,7	129
		5,8,6	61
Philostratos		Plutarch	
<i>Vita Apollonii</i>	4, 78–79, 83	<i>Erotikos</i>	
6,6	60	763c	103
7	79	Ps.-Plutarch	
8	82	<i>Placita</i>	107
8,7	82		
Platon		Pontius	
<i>Leges</i>		<i>Vita Cypriani</i>	
1	82	10,4	28
1,644d	82		
684e1	109	Porphyrius	
<i>Phaedon</i>		<i>Ad Anebonem</i>	64, 71, 86, 89, 91, 95, 112, 114–115, 138
80e–81d	95	Frg. 34	98–99
<i>Phaedrus</i>	40, 82	Frg. 36	96–97
245c	82	Frg. 37	97
274c–275c	62	Frg. 38	97
<i>Res publica</i>		Frg. 43	97
329a8	22	Frg. 45	95, 100
330b–c	64	Frg. 48	88, 98
353e10–354a1	22	Frg. 50	98
382c–d	92	Frg. 54	91, 96
387d12	22	Frg. 62	100
398a	137	Frg. 64	97
427b	91	Frg. 93	114
617e	82	<i>Ad Boethum</i> (frgg. 241–250)	
<i>Theaitetus</i>		Frg. 240T.	165
173–177	116	Frg. 247	165
173c–177b	120	Frg. 249	165

<i>Ad Marcellam</i>		4,6–8	62
17–18	156–157	4,9	65
18	109	4,10	62
<i>Contra Christianos</i> (frg. Becker)		4,11–13	156
	9, 12, 17, 110–111,	4,11,2	157
	154–155	4,12	156
Frg. 6F.	154	4,12,1	155
Frg. 47E.	154	4,13,8–9	158
Frg. 65F.	12	4,13,9	158
Frg. 70F.	159	4,21	20
Frg. 76F.	150	4,21,6	21
Frg. 89–91D.	111–112	<i>De regressu animae</i> (frgg. 283–302)	
Frg. 118D.	150		2, 6, 86–89, 98–100,
Frg. 1 Harnack	109		112, 138–139
<i>De antro nympharum</i>		Frg. 284–302	139
	62–63, 111, 158	Frg. 287	86, 88
11	88, 158	Frg. 288	86
24	62	Frg. 288a	86, 88–89
		Frg. 289a	99
<i>De abstinentia</i>	5, 20, 62–63, 86,	Frg. 289b	86–87
	109–111, 112, 138, 157	Frg. 290	87–88, 98
1,1,1–1,2,3	157	Frg. 290c	87
1,4	109	Frg. 291	87
1,14	62	Frg. 292	87
1,21	62	Frg. 292a	87
1,27	161	Frg. 293	88
1,29,4	87	Frg. 293a	87
1,33,2–3	87	Frg. 294	100
1,34,4	87	Frg. 297	88
1,37	161	Frg. 300	88
1,38,2	87	<i>De statutis</i> (frgg. 351–360)	
1,46,1	87		2, 4–5, 64–65, 112, 114,
1,47,2	87		136
1,55,1	87	Frgg. 354–359	64
1,57	161	Frg. 356	114
2,3	161	Frg. 358	114
2,3,1–2	157	Frg. 358a	114
2,3,1	88	Frg. 359	113
2,26	156	Frg. 360	64–65
2,26,1–4	156	<i>Fragmenta Varia</i>	
2,33,1–2	157	Frgg. 259–261	165
2,33,1–35,2	157	Frg. 271	87
2,34,3	88	Frg. 362T.	85
2,37,4–2,42,3	138	Frg. 363T.	85
2,40,1–4	19	Frg. 364a	85
2,47	63	Frg. 364b	85
2,49,3	88	Frg. 365	85
2,58,1–2	157–158	Frg. 366	85
3,1	86	Frg.(?) 367	85
4,1,2	157	Frg. 368	85
4,2	110	Frg. 445	86
4,6	110	Frg. 475	86

<i>In Platonis Timaeum commentarius</i>		Proclus	
Frg. 10	111	<i>Commentarius in Rem publicam</i>	
Frg. 28	111	1.119.18–21	95
<i>In Ptolemaei Tetrabiblon</i>		<i>Commentarius in Timaeum</i>	
2,27–28	98	5	87
<i>Isagoge</i>	137, 145	<i>Elementatio Theologica</i>	
<i>On Principles and Matter</i>		210	95
	171	<i>Theologia Platonica</i>	
<i>Philosophia ex oraculis haurienda</i>		1,4	111
(frgg. 303–350.365)	2, 5, 63, 85–86, 89–97, 99–100, 112, 115, 138, 145, 150, 152, 156, 159	Sallustius	
Frg. 304	161	<i>De dis</i>	
Frg. 306	97	19.2	95
Frg. 309	91	Sextus	
Frg. 317	85, 89–90, 92	<i>Sententiae Pythagoreorum</i>	
Frg. 320	90, 94	30	22
Frg. 323	159	Socrates	
Frg. 324	160	<i>Historia ecclesiastica</i>	
Frg. 341	93	3,23,38	64
Frg. 342	92–93	Sozomenus	
Frg. 343–346	150	<i>Historia ecclesiastica</i>	
Frg. 344a	150	5,16,2–3	28
Frg. 345	115	Suda	
Frg. 346	152	4,178,22	85
Frg. 347	86, 90–92	Tacitus	
Frg. 348	86	<i>Historiae</i>	
Frg. 349	92, 96–97, 99	5,3	67
Frg. 350	86, 94–95, 99	5,5	67
Frg. 365	161	Tatian	
<i>Quaestiones Homericae</i>		<i>Ad Graecos</i>	48, 50
Ilias 1,399	110	21,5–6	103
Ilias 14,230	110	<i>Diatessaron</i>	50
Ilias 15,13	110	Tertullian	
Ilias 20,67	110	<i>Ad nationes</i>	104, 114
<i>Sententiae ad intelligibilia ducentes</i>		2	103
29	158	2,1	102–103
33	165	2,2	102–104
43	87	2,4	113
<i>Vita Plotini</i>	60–61	2,9	104
1	61	2,12	113
2	12	2,14	104
3	60–61	Theodoretus	
4	40	<i>Historia ecclesiastica</i>	
6	127	1,5	70
10	61, 91		
11	127		
13	61		
23	86		
<i>Vita Pythagorae</i>	62		
6	62		
15	63		

<i>De Graecarum affectionum curatione</i>		Theophrastus	
	31	<i>De pietate</i>	156
9,33–37	31	Frg. 13	156
<i>Historia monachorum</i>		Varro	
31,15	117	<i>Antiquitates</i>	
Theophilus von Antiochia		1	139
<i>Ad Autolyicum</i>		16	139
2,2–3	103	Vergilius	
4	103	<i>Eclogae</i>	128
5–6	103	3,60	128
7–8	103	<i>Georgica</i>	128
		2,325	128

3. Personen und Orte

- Abamon 95
 Abgar 41, 47
 Abraham 6, 66, 161
 Aesop 126
 Aetius 102, 104, 107
 Ägypten 4, 12, 59–64, 66–74, 76, 114–116,
 118, 120, 159, 161
 Ägypter 19, 59, 61–64, 66, 69, 71–74, 106,
 118–119, 159–160
 Alexander von Alexandrien 70
 Alexander der Große 129
 Alexander Polyhistor 72
 Alexander von Aphrodisias 166
 Alexandria 46, 51, 60, 67–70, 73–74, 158
 Amasis 62
 Ambrosius 49, 51
 Amelius 61
 Ammonius 166
 Amosis 71
 Anabis 65
 Anatolius von Laodicea 51
 Anebo (der Ägypter) 64, 142
 Anepu 64
 Aenesidemus 73
 Ankhet 65
 Antiochia 109
 Antoninus Pius 52
 Arabia 70
 Artapanos von Alexandria 72
 Apion 67
 Apis 65–67
 Apollinarius von Hierapolis 39, 47
 Apollo 65, 93–96, 99, 110, 126, 152
 Apollonios von Tyana 4, 60, 77–80, 82–83,
 159
 Apostolische Väter 50
 Apuleius 136, 138, 141–142, 159
 Arabien 12
 Archias 49
 Aristides 103
 Aristobulos 47
 Aristoteles 21–22, 51, 104, 136–137, 165
 Arius 70
 Arius Didymus 107
 Artemon 53
 Asclepiades 53, 61
 Asia 37, 70
 Assyrien 66
 Assyrer 159–160
 Athanasius 70
 Athen 66
 Athenagoras 103
 Athenodoros 51
 Atlantis 60
 Attis 114
 Augustinus 1–2, 5–7, 57, 64, 86–88,
 98, 100–108, 112–118, 121, 123–133,
 135–155, 157–159, 161–162, 167, 172
 Augustus 18, 24
 Aurelian 12
 Babylon 66–67, 162
 Barbaren 20, 23, 31–32, 68
 Bardesanes 20, 48–49, 72
 Barnabas 68
 Beryllus 48
 Bithynien 76
 Britische Inseln 12
 Caesar 129, 150
 Caesarea 36–37, 43, 68, 113
 Calcidius 2, 6, 163–168, 170–172
 Castricius Firmus 86
 Chairemon von Alexandria (Chaeremon)
 62, 66
 Chalcedon 35
 Capitol 128
 Chaldäa 141–142
 Chaldäer 142, 144, 147, 160–162
 Chnum (Khnemu of Elephantine) 65
 Christen 6–7, 10–14, 16–17, 19, 21, 23,
 25–28, 30, 32, 38, 40, 55–56, 60, 69–71,
 77–79, 83, 101, 104–105, 109–110, 112,
 115, 124, 136, 145, 150, 153–155, 162–164
 Chrysippos von Soloi 104, 166
 Cicero 49, 102, 128–129, 131–133, 137, 139
 Clemens von Alexandrien 22, 39–40, 46–47,
 49, 61–62, 74
 Cleopatra 68
 Cronos/Kronos 113
 Cureten 113
 Dämonen 4, 18–20, 83
 Damis 78, 81
 Delphi 127
 Demeter 65, 90
 Demetrius 47
 Democritus 60
 Derbiken 21
 Diodorus Siclus 71

- Dion Chrysostomos 102
 Diokletian 11–12, 75
 Dionysios von Korinth 39, 54
 Dionysius von Alexandria 41, 44, 52, 68–69, 74
 Dionysius der Stoiker 104
 Dionysus 65

 Eilythua 65
 Elephantine 65, 67
 Elysium 60
 Engel 6, 120, 142, 144, 154
 Erde 95, 98
 Essener 6, 155, 158
 Euhemerus 128
 Eunapios 4, 61
 Eupolemus 47
 Eusebius von Cäsarea 1–5, 7, 9–10, 13–26, 28, 30, 35–39, 41–59, 61, 64, 66–83, 100–106, 108–118, 155
 Eusebius von Emesa 49
 Eusebius von Nikomedia 70

 Firmicus Maternus 97, 100
 Flora 131

 Galerius 109
 Gallienus 52
 Gordian III. 60
 Goten 146
 Gregor der Wundertäter 51
 Griechen 19, 21, 31–32, 50–61, 64, 68, 71–73, 105–106, 111, 113, 160, 168–169

 Harmagedon 66
 Hebräer 6, 72, 118, 120, 147, 150, 152–155, 159–162
 Hegasippus 39, 46, 52
 Hekate 5, 89–94, 115
 Helena 59–60
 Helena von Adiabene 68
 Heliopolis 59, 65–66
 Hera/Juno 114, 130
 Herkules 104
 Hermes 136
 Hermes Trismegistus 59, 63
 Herodot 60, 66–67
 Hesiod 60
 Hierax 69
 Hierokles 2, 4, 75–83
 Hieronymus (Jerome) 3, 36, 40, 42–46, 49, 55, 58, 145, 159

 Homer 60, 66
 Horaz 74
 Horus 65

 Iamblichus 4, 7, 15, 59, 86, 114, 136–137, 167, 169–171
 Ignatius 39, 50
 Inder 60, 144
 Ionien 82
 Irenaeus 37, 39, 46, 50, 52, 54, 57
 Isis 59, 65
 Israel 59, 66, 68–69, 72, 120, 125, 128, 130
 Italien 161

 Jakob 66
 Jeremia 115, 118–119
 Jerusalem 17, 67–68, 70, 72, 162
 Jesus Christus 2, 4–5, 13, 17–18, 39, 41, 47, 54, 67–69, 73, 74, 77–79, 83, 116, 118, 123–127, 129–133, 142–145, 150–153, 161
 Johannes Lydos 100, 160
 Johannes Philoponus 100
 Johann von Böhmen (John the blind martyr) 38
 Joseph 66
 (Flavius) Josephus 37, 40, 46–47, 67–68, 72, 103, 155–156
 Josia 66
 Judäa 68, 118, 130
 Juden (Jews) 17, 27, 37, 66–68, 71–74, 105, 127, 130–131, 150–151, 153–157, 161–162
 Julian, Kaiser 26–28
 Justin 46, 49–51, 61

 Kanaan 66
 Karthago 150
 Kelsos 76
 Kleinasien 12
 Klemens von Alexandrien (s. Clemens von Alexandrien)
 Kneph 64
 Königreich von Palmyra 12
 Konstantin (Constantine) 3, 10, 16, 19, 24–25, 36, 56, 69–70
 Kore 65
 Korinther 39
 Kreter 39
 Kronios/Κρόνιος 168–170
 Kronos 129

 Lactantius 14, 16, 59, 76
 Leon, Priester 129
 Licinius 19, 25, 56, 70

- Longinianus 141
 Lucan 130–131
 Lucian 61
 Lukas (Evangelist) 41
 Lybia 70
 Lyco 61
 Lycopolis 61
 Lyder 159–160

 Macrianus 69
 Macrobius 63
 Märtyrer von Lyon und Vienne 37
 Manetho 67, 72
 Manichäer 11
 Maria (Mutter Jesu) 59
 Marius Victorinus 137, 171
 Markus (Evangelist) 68, 74
 Marsilius Ficinus 59, 93
 Massageten 21
 Maxentius 69
 Maximinus 56
 Maximinus Daia 69
 Maximus von Aigai 78
 Megiddo 66
 Melito 39, 46, 52
 Melius 135
 Memphis 66
 Menelaus 59
 Mesopotamien 12
 Methodius von Olympos 37, 47
 Modestus/Μόδεστος 39
 Molon 72
 Mond 98
 Montanisten 47
 Mose 6, 67–70, 72–74, 112, 118, 120–121, 151, 158–159
 Mucius Scaevola 104, 107
 Musanus/Μουσάνος 39

 Narseh 11
 Nebukadnezar II. (Nebuchadnezzar of Babylon) 66
 Necho 66
 Nectaneus 60
 Nemesius von Emesa 7, 163–166, 168, 170–172
 Nepos 41–42, 44, 69
 Neptun 104, 128, 130
 Neuplatoniker 15, 85–86, 89, 111, 117, 163, 168
 Nil 59, 65, 67, 69, 94
 Numenius 72, 130, 164

 Origenes 40, 42–44, 46–47, 51, 55, 68, 74, 154
 Origenes (Platoniker) 63
 Orpheus 60, 111
 Osiris 65
 Osten des Reichs 13
 Osius 163

 Palästina 67
 Pamphilus (the martyr) 36, 38, 40, 42–46, 49, 53–55, 61
 Panaitios von Rhodos 104
 Pantaenus 41, 51
 Papias 41, 48
 Paulus 49, 51, 68, 78, 118, 121, 125, 142
 Perser 20, 67, 118
 Petrus 47, 78, 125
 Phileas, Märtyrer 37, 52, 55
 Philipp, Bf. 39
 Philo von Byblos 110
 Philon von Alexandrien 18, 47, 67, 72, 164
 Philostratos 4, 7, 60, 78–79, 81–83
 Phönizien (Phoenicia) 56, 62, 69, 71
 Phönizier 159–160
 Phrygien 37
 Pinytus, Bf. 39
 Platon 22, 60, 62, 64, 66–67, 72, 82, 104, 109, 111, 115–121, 126, 132, 136–137, 139–140, 142–144, 146–148, 161, 164, 167–171
 Platoniker 59, 128–129, 132, 133, 136–138, 142–144, 149, 157, 161, 171
 Plotinus 4, 12, 15, 40, 60–61, 63, 88, 127, 136–137, 140–141, 143–144, 147–148, 163
 Plutarch 71, 102–103, 113
 Pluto 128
 Polycarp 41
 Polykrates 62
 Porphyrius 1–7, 9–10, 12–13, 15, 19–21, 24, 59, 61–66, 71, 73–74, 76–77, 85–101, 109–112, 114–115, 117, 126–127, 135–152, 154–165, 167–172
 Poseidonios 104, 164
 Proclus 87, 111
 Proteus 59
 Ps.-Plutarch 107
 Ptah 59, 64–65
 Ptolemäus II. 118–119
 Pythagoras 60, 63, 111, 126
 Pythagoras von Rhodos 91–92

 Römisches Reich 10–13, 19, 25, 76, 127–129, 145, 150

- Rom 12, 62, 66, 135, 137–138, 146
 Romulus 129
 Roscius 131
 Rotes Meer 69
 Rufinus 42, 58

 Salomo 72
 Sanchuniathon 111
 Satan 142
 Saturn 113, 128–129
 Serapis 97
 Severus 68
 Severus Alexander 46
 Shishak 66
 Sizilien 150
 Skythen 20
 Sokrates 95, 126–127
 Solon 60
 Soumourbelos 111
 Stesichorus 60
 Stoiker 67, 128, 165–166
 Suetonius 43
 Suidas 165
 Symmachus 48
 Syrer 19, 155
 Syrien 12, 150, 156

 Taaotos of Byblos 62, 111
 Tatian 46, 48, 50, 61, 103

 Tertullian 103, 113–114, 117
 Thales von Milet 73
 Thebaïs 70
 Theben (Ägypten) 59
 Theophilus 103
 Theodorus 168–170
 Theodosius I. 137
 Theodotos von Byzanz 53
 Theophrastus 155–156
 Theotecnos 109
 Therapeuten 47, 68
 Theuth 62
 Thouro 111
 Thoht 62, 110–111
 Tiber 69
 Typhon 65
 Tyros 56, 66, 70

 Uranus 94

 Valerian 69, 75
 Vaphres 72
 Varro 5, 101–104, 107–108, 113, 117,
 128–129, 145–146
 Vergil 128–129, 145

 Zenon von Kition 104
 Zeus/Jupiter 110, 128–129, 153
 Zion 23